Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel, Oktober 2016

Abschlüsse 2012–2015

Die Ausbildung der künftigen Lehrkräfte in der Schweiz

1 Einleitung

Die Ausbildung der künftigen Lehrkräfte in der Schweiz findet je nach Kanton und Unterrichtstufe an verschiedenen Institutionen statt. Sie hat sich seit Beginn des Jahrtausends stark gewandelt und wurde harmonisiert. Damit einher ging die «Tertiarisierung» der Ausbildung der Vorschul- und Primarschullehrkräfte. Früher absolvierten diese ihre Ausbildung an Seminaren der Sekundarstufe II; neu erfolgt die gesamte Lehrerbildung auf Hochschulstufe, entweder an den Pädagogischen Hochschulen (PH), den Universitären Hochschulen (UH) oder vereinzelt auch an den Fachhochschulen (FH).

Basierend auf der 2005 in Kraft getretenen rechtlichen Grundlage der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) erfolgt die Ausbildung der Lehrkräfte gemäss den Richtlinien der Bologna-Reform. Sie ist gegliedert in Bachelorstudiengänge im Umfang von 180 ECTS[1]-Credits und in Masterstudiengänge im Umfang von 90 bis 120 ECTS-Credits. Die Ausnahme zu dieser Regel bilden die angehenden Lehrkräfte für die Sekundarstufe II, welche ihre Ausbildung mit einem Diplom abschliessen. 2005 wurden die ersten Bachelordiplome an den PH vergeben, ein Jahr später folgten die ersten Masterabschlüsse. Ihre Anzahl ist seither kontinuierlich gestiegen.

Die Ausbildung der Vor- und Primarschullehrkräfte begrenzt sich auf einen Bachelorabschluss. Jene der Lehrkräfte für die Sekundarstufe I wird mit einem Master beendet und die angehenden Lehrkräfte für die Sekundarstufe II (Maturitätsschulen) benötigen einen universitären Masterabschluss, bevor sie die pädagogische und berufspraktische Ausbildung abschliessen können.

Seit 2005 veröffentlicht das BFS eine umfassende Statistik zur Lehrkräfteausbildung in der Schweiz. In dieser vierten Ausgabe werden die Ergebnisse für die Jahre 2012–2015 für jede Schulstufe in Form von Standardtabellen präsentiert. Für die Resultate früherer Jahre wird auf die älteren Publikationen verwiesen. Bei den aufgeführten Regionen handelt es sich um die EDK-Regionen, angepasst an die Struktur der Pädagogischen Hochschulen und nicht um die Grossregionen (Details siehe S. 11), zudem wird neu auch die Hochschule ausgewiesen.

Kapitel 2 der vorliegenden Publikation deckt die Ausbildung der Lehrkräfte für die Vorschul- und Primarstufe, die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II (Maturitätsschulen) ab. Die Publikation beschränkt sich dabei auf die Abschlüsse, weil sich die Anzahl der Studierenden und Eintritte in den Ausbildungsgängen für Lehrkräfte der Sekundarstufe I und II (Sekundarlehrpersonen und Lehrpersonen für gymnasiale Maturitätsschulen) nicht immer eindeutig bestimmen lassen[2]. Diplome für Vertiefungsausbildungen sowie Weiterbildungen finden keinen Eingang in die vorliegende Statistik.

Kapitel 3 geht auf die verschiedenen Spezialausbildungen wie Heilpädagogik, Logopädie, Psychomotorik sowie Unterricht in musischen Fächern ein. Zudem enthält das Kapitel Angaben zur Ausbildung der Berufsschullehrkräfte für die Sekundarstufe II.

Kapitel 4 befasst sich mit den Studienprogrammen zur Bekämpfung des Lehrkräftemangels (Programme für Quereinsteiger und Quereinsteigerinnen). Die Abschlüsse dieser Programme sind auch in den Standardtabellen von Kapitel 2 ausgewiesen. Um das Phänomen des Quereinstiegs besser beschreiben zu können, wird ihnen jedoch zudem ein eigenes Kapitel gewidmet.

[1] European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS)

[2] Siehe BFS (2013): «Die Ausbildung der künftigen Lehrkräfte in der Schweiz. Studierende und Abschlüsse 2012», Kapitel 4, S. 32 f.

2 Lehrkräfteausbildungen

2.1 Lehrkräfteausbildung auf Vorschul- und Primarstufe

Die Ausbildung der Lehrkräfte für die Vorschul- und Primarstufe erfolgt fast ausschliesslich an den PH. Eine Ausnahme bildet der Kanton Genf, wo die Lehrkräfteausbildung auf dieser Stufe an der Universität angesiedelt ist. In jedem Kanton ist die Lehrkräfteausbildung etwas anders gestaltet, sie führt aber immer zu einem schweizweit anerkannten Diplom. Je nach PH führt die Ausbildung zu einem Lehrdiplom, welches nur für die Vorschule, nur für die Primarstufe oder für beide Stufen gültig ist. Oft bieten die Hochschulen mehrere Optionen gleichzeitig an.

Die Diplome der Universität Genf und die von den PH vergebenen Bachelortitel wurden in dieser Publikation zusammengefasst. Ziel ist es, die Statistik der diplomierten Lehrkräfte der Vorschul- und Primarstufe bestmöglich zu präsentieren. An der Universität Genf wird neben dem Diplom- auch ein Masterstudiengang Vorschul- und Primarstufe angeboten. Es handelt sich um ein Vertiefungsstudium, welches nicht zu einem Lehrdiplom führt. Dieser Master ist in der Tabelle T 2.1 deshalb nicht aufgeführt.

2015 wurden 96% der 2580 Lehrdiplome für die Vorschul- und Primarstufe von einer PH ausgestellt (T 2.1). Die übrigen Diplome stammen von der Universität Genf.

Der Lehrberuf ist stark weiblich geprägt. Bei den Abschlüssen für die Vorschul- und Primarstufe beläuft sich der Frauenanteil auf 88%. Der Anteil der ausländischen Studierenden ist in den Ausbildungsgängen für diese Schulstufe gering. Er beläuft sich bei den Abschlüssen 2015 auf 8%.

Lehrdiplome* für Vorschul- und Primarstufe nach EDK-Region, Schultyp, Hochschule, Geschlecht und Nationalität, 2012–2015 **T 2.1**

	2012			2013			2014			2015		
	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen
Total	**1 936**	**1 745**	**131**	**2 136**	**1 903**	**130**	**2 503**	**2 180**	**199**	**2 584**	**2 281**	**207**
UH	115	98	12	100	87	15	96	79	14	95	70	10
PH	1 821	1 647	119	2 036	1 816	115	2 407	2 101	185	2 489	2 211	197
Westschweiz und Tessin	**561**	**494**	**36**	**533**	**473**	**41**	**638**	**549**	**49**	**626**	**539**	**44**
UH	115	98	12	100	87	15	96	79	14	95	70	10
Uni GE	115	98	12	100	87	15	96	79	14	95	70	10
PH	446	396	24	433	386	26	542	470	35	531	469	34
SUPSI-DFA	38	32	2	47	40	4	52	47	3	49	44	4
HEP BEJUNE	72	63	2	78	71	4	88	79	7	90	78	3
HEP VD	153	140	10	142	129	12	196	162	13	185	163	12
HEP VS	90	77	5	73	63	6	79	66	4	79	68	5
PH FR	93	84	5	93	83	0	127	116	8	128	116	10
Nordwestschweiz	**392**	**360**	**22**	**503**	**450**	**19**	**585**	**522**	**39**	**609**	**549**	**47**
PH	392	360	22	503	450	19	585	522	39	609	549	47
PH FHNW	167	157	15	237	209	16	326	286	37	327	287	41
PH BE	225	203	7	266	241	3	259	236	2	282	262	6
Zentralschweiz	**297**	**265**	**11**	**353**	**320**	**14**	**368**	**330**	**25**	**389**	**339**	**24**
PH	297	265	11	353	320	14	368	330	25	389	339	24
PH LU	169	153	9	196	184	6	205	187	12	232	210	12
PH SZ	52	44	2	50	43	5	57	49	5	75	61	4
PH ZG	76	68	0	107	93	3	106	94	8	82	68	8
Ostschweiz	**686**	**626**	**62**	**747**	**660**	**56**	**912**	**779**	**86**	**960**	**854**	**92**
PH	686	626	62	747	660	56	912	779	86	960	854	92
PH ZH	289	263	16	311	277	19	405	346	23	452	406	36
PH TG	138	126	19	99	90	17	158	140	33	137	123	24
PH SH	20	19	3	44	37	4	40	34	3	24	19	1
PH GR	78	70	1	101	86	4	119	91	3	122	100	7
PH SG	161	148	23	192	170	12	190	168	24	225	206	24

* PH: Bachelordiplome, UH: Diplome

Quelle: BFS – Studierende und Hochschulabschlüsse (SHIS)

© BFS 2016

Seit Beginn des neuen Jahrtausends hat sich die Ausbildung der angehenden Lehrkräfte durch die Errichtung der PH stark gewandelt. Die Schliessungen der Lehrerseminare führten ab 2003 zu einem genereller Rückgang der Abschlüsse. Die Abschlusszahlen blieben bis 2013 deutlich unter den Werten von 2000, d. h. vor der Einführung der PH. Erst seit 2014 nähern sie sich wieder den ursprünglichen Werten an, was unter anderem auch auf die Einführung der Studienprogramme zur Bekämpfung des Lehrkräftemangels zurückzuführen sein dürfte. Weitere Details zu diesen Programmen werden in Kapitel 4 besprochen.

2.2 Lehrkräfteausbildung auf Sekundarstufe I

Eine Besonderheit der Lehrkräfteausbildung für die Sekundarstufe I ist die Existenz zweier Ausbildungsmodelle. Von einem integrierten Modell spricht man, wenn sowohl die fachwissenschaftliche wie auch die pädagogische Ausbildung parallel und an derselben Hochschule absolviert werden. Die integrierte Ausbildung umfasst sowohl den Bachelor wie auch den Master und wird an den PH Zürich, Bern, Luzern, Thurgau, St. Gallen und FHNW sowie an der Universität Freiburg angeboten. Im konsekutiven Modell wird zuerst der Bachelor im zukünftigen Unterrichtsfach an einer UH erworben. Anschliessend folgt die pädagogische und berufsbezogene Ausbildung auf Niveau Master an einer PH. Diese Ausbildungsform wird an der SUPSI, der HEP BEJUNE, der HEP VD, der HEP VS sowie der PH FHNW angeboten.

Beim Vergleich zwischen den Regionen ist zu beachten, dass in der Westschweiz und im Tessin zusätzlich zu den Masterabschlüssen der Sekundarstufe I auch Diplome vergeben werden, welche zum Unterrichten sowohl auf der Sekundarstufe I als auch auf der Sekundarstufe II berechtigen. Diese sind in Kapitel 2.3 aufgeführt und fehlen hier.

Bis 2013 wurden neben dem Master noch vereinzelt Diplome vergeben (Tabelle T2.2 unten). Dabei handelt es sich um die letzten Abschlüsse der alten Diplomstudiengänge, welche noch nicht auf das Bologna-System mit Bachelor und Master umgestellt waren.

Masterabschlüsse und Lehrdiplome für Sekundarstufe I nach EDK-Region, Schultyp, Hochschule, Geschlecht und Nationalität, 2012–2015 **T2.2**

	2012			2013			2014			2015		
	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen
Master Total	**578**	**382**	**58**	**588**	**394**	**59**	**612**	**395**	**66**	**686**	**396**	**60**
UH	18	10	1	27	19	1	66	49	3	37	28	1
PH	560	372	57	561	375	58	546	346	63	649	368	59
Westschweiz und Tessin	**204**	**116**	**37**	**243**	**145**	**38**	**269**	**172**	**46**	**296**	**151**	**41**
UH	18	10	1	27	19	1	66	49	3	37	28	1
Uni FR	18	10	1	27	19	1	66	49	3	37	28	1
PH	186	106	36	216	126	37	203	123	43	259	123	40
SUPSI-DFA	53	40	20	71	41	23	56	37	20	62	30	13
HEP BEJUNE	10	4	2	6	5	0	6	4	1	14	7	2
HEP VD	99	52	13	131	76	14	133	78	21	172	81	25
HEP VS	24	10	1	8	4	0	8	4	1	11	5	0
Nordwestschweiz	**100**	**79**	**7**	**127**	**95**	**9**	**142**	**90**	**10**	**138**	**77**	**7**
PH	100	79	7	127	95	9	142	90	10	138	77	7
PH FHNW	31	27	3	46	33	4	44	31	6	43	22	4
PH BE	69	52	4	81	62	5	98	59	4	95	55	3
Zentralschweiz	**98**	**67**	**9**	**67**	**42**	**6**	**85**	**47**	**6**	**90**	**63**	**2**
PH	98	67	9	67	42	6	85	47	6	90	63	2
PH LU	98	67	9	67	42	6	85	47	6	90	63	2
Ostschweiz	**176**	**120**	**5**	**151**	**112**	**6**	**116**	**86**	**4**	**162**	**105**	**10**
PH	176	120	5	151	112	6	116	86	4	162	105	10
PH ZH	68	52	2	68	54	3	48	38	3	58	37	2
PH TG	5	3	2	3	2	1	16	12	1	21	12	5
PH SG	103	65	1	80	56	2	52	36	0	83	56	3
Diplome Total	**29**	**19**	**5**	**1**	**1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
UH	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
PH	29	19	5	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Nordwestschweiz	**29**	**19**	**5**	**1**	**1**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
PH	29	19	5	1	1	0	0	0	0	0	0	0
PH FHNW	29	19	5	1	1	0	0	0	0	0	0	0

Quelle: BFS – Studierende und Hochschulabschlüsse (SHIS)

© BFS 2016

Die Anzahl der Abschlüsse von künftigen Lehrkräften auf Sekundarstufe I (Master und Diplome) lag zwischen Jahr 2012 und 2014 bei rund 600 pro Jahr (T 2.2). Im Jahr 2015 war ein leichter Anstieg auf 690 Abschlüsse zu beobachten. 95% dieser Abschlüsse wurden an einer PH erworben und nur gerade 5% an einer UH (Universität Freiburg).

Zwischen 58% und 67% der Abschlüsse wurden von Studentinnen erworben und rund 10% von Studierenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

2.3 Lehrkräfteausbildung auf Sekundarstufe I und II zusammen

Lehrdiplome, welche für das Unterrichten sowohl auf Sekundarstufe I wie auch auf Sekundarstufe II befähigen, können lediglich in der Westschweiz erworben werden (bis 2012 auch im Tessin). 2012 wurden knapp 250 Diplome vergeben, 2015 waren es 230 (T 2.3). Der Anteil der Frauen, welche diese Ausbildung abschliessen, beträgt rund 60%. Der Frauenanteil liegt somit zwischen demjenigen der Ausbildungen für die Sekundarstufe II und dem der Ausbildungen für die Sekundarstufe I.

Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer, welche das Abschlussdiplom erhalten, liegt je nach Jahr zwischen 20% und 30%. Bei der Lehrkräfteausbildung auf Sekundarstufe I und II zusammen handelt es sich somit um die Lehrkräfteausbildung mit dem grössten Anteil ausländischer Absolventinnen und Absolventen.

Der grösste Teil, d. h. zwischen 60% und 70%, der Lehrdiplome für das Unterrichten auf Sekundarstufe I und II zusammen wird jedes Jahr vom *Institut Universitaire de la Formation des Enseignants (IUFE)* der Universität Genf verliehen. Bis 2009 war das *Institut de Formation des Maîtres d'Enseignement Secondaire (IFMES)*, für die Ausbildung der Sekundarlehrkräfte im Kanton Genf zuständig. Es besass weder den Status einer PH noch denjenigen einer universitären Institution. 2009 wurde das IFMES mit dem neuen Namen IUFE in die Universität Genf integriert und erscheint nun in der Statistik als Universität Genf. Bei der Ausbildung des IUFE handelt es sich um Studiengänge, welche im Anschluss an den Abschluss eines Fachmasters gemacht werden. Der vergebene Titel ist ein Master of Arts. Da die Ausbildung aber kürzer ist, als die für einen Master notwendigen 90 ECTS, werden sie als Diplome ausgewiesen.

Im *Dipartimento formazione e apprendimento (DFA)* der SUPSI wird das Doppeldiplom für das Unterrichten sowohl auf Sekundarstufe I als auch auf Sekundarstufe II seit 2013 nicht mehr angeboten. Die Studierenden müssen sich jetzt für die eine oder andere Stufe entscheiden.

2.4 Lehrkräfteausbildung auf Sekundarstufe II

2015 haben 992 Personen ein Diplom erworben, das ihnen – nachdem sie einen Master an einer UH erlangt haben – eine Laufbahn als Gymnasiallehrkraft eröffnet (T 2.4). Damit war die Anzahl der Abschlüsse 2015 etwa 20% grösser als noch 2012. Allerdings ist

Lehrdiplome für Sekundarstufe I und II zusammen nach EDK-Region, Schultyp, Hochschule, Geschlecht und Nationalität, 2012–2015 **T 2.3**

	2012			2013			2014			2015		
	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen
Total	**247**	**146**	**51**	**210**	**124**	**42**	**222**	**137**	**64**	**229**	**128**	**58**
UH	177	105	42	125	77	31	130	81	48	148	77	48
PH	70	41	9	85	47	11	92	56	16	81	51	10
Westschweiz und Tessin	**247**	**146**	**51**	**210**	**124**	**42**	**222**	**137**	**64**	**229**	**128**	**58**
UH	177	105	42	125	77	31	130	81	48	148	77	48
Uni GE	177	105	42	125	77	31	130	81	48	148	77	48
PH	70	41	9	85	47	11	92	56	16	81	51	10
SUPSI-DFA	7	3	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HEP BEJUNE	63	38	7	67	42	7	71	40	12	63	41	10
HEP VS	0	0	0	18	5	4	21	16	4	18	10	0
Nordwestschweiz	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Zentralschweiz	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Ostschweiz	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**

Quelle: BFS – Studierende und Hochschulabschlüsse (SHIS)

© BFS 2016

zu beachten, dass zwischen 2011 und 2012 die Abschlusszahlen von 1043 auf 837 einbrachen – dies aufgrund einer Umstrukturierung an der ETH Zürich in der Ausbildung für Lehrpersonen an Maturitätsschulen.

In der Nordwestschweiz findet die Ausbildung der Lehrkräfte für die Sekundarstufe II nur an den PH statt, während diese Ausbildung in der Ostschweiz hauptsächlich innerhalb der UH angeboten wird. In der Westschweiz – und bis 2012 im Tessin – ist zu beachten, dass zusätzlich zu den Diplomen der Sekundarstufe II auch Diplome vergeben werden, welche zum Unterrichten sowohl auf der Sekundarstufe I als auch auf der Sekundarstufe II berechtigen. Diese sind in Kapitel 2.3 aufgeführt und fehlen hier. Die zukünftigen Lehrkräfte der Sekundarstufe II können seit 2014 ihren Abschluss auch in der Zentralschweiz absolvieren. Die Anzahl der verliehenen Abschlüsse ist aber im Vergleich zu den anderen Regionen noch sehr gering (30 von fast 1000 Abschlüssen).

2014 wurden in Zürich an der ZFH die ersten Abschlüsse für Gymnasiallehrkräfte an einer FH vergeben, 2015 kam auch die FH Zentralschweiz (FHZ) dazu. Es handelt sich dabei um ein Doppeldiplom der Musikhochschulen in der Vertiefungsrichtung Schulmusik. Die Studierenden erwerben das Lehrdiplom sowie den Master Musikpädagogik parallel zueinander. Das Lehrdiplom erscheint in der Tabelle T2.4 in der Rubrik PH, der Master dagegen in T3.1.

Der Anteil der Frauen, welche ein Diplom erwarben, lag in den Jahren 2012 bis 2015 zwischen 51% und 56%. Es kann kein bedeutender Einfluss des Hochschultyps oder der EDK-Region auf den Frauenanteil ausgemacht werden. Etwa 15% der Absolventinnen und Absolventen haben eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dieser Anteil ist an den PH generell etwas höher als an den UH. Auch in der Ostschweiz findet man etwas mehr Ausländerinnen und Ausländer unter den Absolvierenden als in der Nordwestschweiz, der Westschweiz und dem Tessin.

Lehrdiplome für Sekundarstufe II (Maturitätsschulen)* nach EDK-Region, Schultyp, Hochschule, Geschlecht und Nationalität, 2012–2015 T2.4

	2012			2013			2014			2015		
	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen
Total	**837**	**466**	**130**	**806**	**431**	**119**	**990**	**505**	**133**	**992**	**530**	**143**
UH	329	169	45	315	162	37	399	210	44	405	216	44
PH	495	287	85	491	269	82	591	295	89	587	314	99
Andere	13	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Westschweiz und Tessin	**208**	**117**	**40**	**254**	**132**	**33**	**239**	**122**	**29**	**275**	**143**	**36**
UH	71	39	10	84	45	7	63	32	4	91	46	6
Uni FR	71	39	10	84	45	7	63	32	4	91	46	6
PH	137	78	30	170	87	26	176	90	25	184	97	30
SUPSI-DFA	12	7	4	30	14	9	28	16	3	13	7	4
HEP BEJUNE	0	0	0	0	0	0	0	0	0	13	8	4
HEP VD	125	71	26	133	70	17	138	68	20	144	76	21
HEP VS	0	0	0	7	3	0	10	6	2	14	6	1
Nordwestschweiz	**310**	**171**	**29**	**284**	**159**	**35**	**342**	**174**	**36**	**318**	**173**	**38**
PH	310	171	29	284	159	35	342	174	36	318	173	38
PH FHNW	109	61	11	125	73	21	153	83	19	141	78	23
PH BE	201	110	18	159	86	14	189	91	17	177	95	15
Zentralschweiz	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**13**	**3**	**2**	**29**	**16**	**6**
PH	0	0	0	0	0	0	13	3	2	29	16	6
FHZ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	11	6	0
PH LU	0	0	0	0	0	0	13	3	2	18	10	6
Ostschweiz	**319**	**178**	**61**	**268**	**140**	**51**	**396**	**206**	**66**	**370**	**198**	**63**
UH	258	130	35	231	117	30	336	178	40	314	170	38
Uni SG	34	14	3	37	20	5	42	16	5	54	29	4
Uni ZH	176	99	26	135	73	23	239	137	30	198	111	28
ETHZ	48	17	6	59	24	2	55	25	5	62	30	6
PH	48	38	26	37	23	21	60	28	26	56	28	25
ZFH	0	0	0	0	0	0	4	1	2	8	6	0
PH TG	48	38	26	37	23	21	56	27	24	48	22	25
Andere	13	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Extra-uni. kantonale Prüfungsinstanzen	13	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

* Inklusive Abschlüsse der Studiengänge MAS SHE ABU der Univerisät Zürich und Wirtschaftspädagogik der Universität St. Gallen

Quelle: BFS – Studierende und Hochschulabschlüsse (SHIS)

© BFS 2016

3 Ausbildung von Fach- und Berufsfachlehrpersonen

3.1 Musik und Gestalten

Die Ausbildung der Musik- und Gestaltungslehrpersonen ist in die Grundausbildung der Lehrpersonen für die Vorschul- und Primarstufe sowie für die Sekundarstufe I integriert. Daneben gibt es an den Fachhochschulen spezielle Ausbildungen für Vermittlerinnen und Vermittler von Kunst und Design als auch für Musikpädagogik. Der Masterabschluss in Vermittlung von Kunst und Design beinhaltet oft bereits die Lehrbefähigung für den Unterricht auf Sekundarstufe II. In der Westschweiz wird der Studiengang nicht angeboten. Personen, welche das Fach Gestalten auf Sekundarstufe II unterrichten wollen, schliessen einen Master in Bildender Kunst ab und absolvieren anschliessend den Diplomstudiengang für die Sekundarstufe II an der PH. Diese Personen fehlen in Tabelle T3.1. Bachelor Abschlüsse in Vermittlung von Kunst und Design sind im Normalfall nicht berufsbefähigend und werden hier nicht aufgeführt.

Bei den Masterstudiengängen Musikpädagogik gibt es in der Regel eine Vertiefungsrichtung Schulmusik, welche als Fachausbildung für künftige Mittelschullehrkräfte konzipiert sind. Sie führt allerdings nur zusammen mit dem pädagogischen Studium an einer PH zur Lehrbefähigung. An den Musikhochschulen der ZFH und der FHZ erwerben die Studierenden das Lehrdiplom sowie den Master Musikpädagogik parallel zueinander. Das Lehrdiplom erscheint in der Tabelle T2.4 und der Master in T3.1.

2012–2015 schlossen jährlich zwischen 64 und 79 Studierende den Master Vermittlung von Kunst und Design ab. Im Master Musikpädagogik gab es zwischen 300 und 360 Abschlüsse pro Jahr (T3.1). Frauen erhielten zwischen 80% und 90% der Diplome im Bereich Kunstvermittlung und etwa die Hälfte im Bereich Musik. Wie bereits vorgängig erwähnt, wird der Studiengang Vermittlung von Kunst und Design nur in der Deutschschweiz angeboten, da die Ausbildung in der Westschweiz in den Studiengang Bildende Kunst integriert ist. Die Anzahl Kunstvermittlerinnen und -vermittler wird deshalb etwas unterschätzt. Trotzdem ist ihre Anzahl im Vergleich zu den Musikpädagoginnen und -pädagogen sehr klein. Betrachtet man

Masterabschlüsse in Vermitlung von Kunst und Design sowie Musikpädagogik nach EDK-Region, Hochschule, Geschlecht und Nationalität, 2012–2015 **T3.1**

	2012			2013			2014			2015		
	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen
Kunst und Design	**71**	**59**	**15**	**79**	**69**	**21**	**73**	**60**	**17**	**64**	**57**	**5**
Westschweiz und Tessin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nordwestschweiz	28	21	2	35	28	4	30	24	4	35	34	2
BFH	14	11	0	13	11	3	15	11	2	17	17	1
FHNW	14	10	2	22	17	1	15	13	2	18	17	1
Zentralschweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ostschweiz	43	38	13	44	41	17	43	36	13	29	23	3
ZFH	43	38	13	44	41	17	43	36	13	29	23	3
Musikpädagogik	**311**	**163**	**133**	**300**	**190**	**140**	**314**	**151**	**142**	**361**	**192**	**176**
Westschweiz und Tessin	106	63	66	99	64	63	96	54	57	113	61	90
HESSO	92	56	53	78	54	45	75	44	41	84	49	63
SUPSI	14	7	13	21	10	18	21	10	16	29	12	27
Nordwestschweiz	80	39	38	74	46	38	90	41	48	89	48	46
BFH	32	17	10	38	24	16	40	18	17	41	22	20
FHNW	48	22	28	36	22	22	50	23	31	48	26	26
Zentralschweiz	47	26	6	49	33	17	53	18	15	60	31	13
FHZ	47	26	6	49	33	17	53	18	15	60	31	13
Ostschweiz	78	35	23	78	47	22	75	38	22	99	52	27
ZFH	78	35	23	78	47	22	75	38	22	99	52	27

Quelle: BFS – Studierende und Hochschulabschlüsse (SHIS)

© BFS 2016

nur die Deutschschweiz, so kamen 2012 auf rund 200 Masterabschlüsse im Bereich Musikpädagogik nur etwa 70 Abschlüsse im Bereich Kunstvermittlung.

Auffallend ist zudem der hohe Anteil ausländischer Studierender in den Studiengängen der Musikpädagogik. In den Jahren 2012–2015 hatten zwischen 40% und 50% der Absolventinnen und Absolventen eine ausländische Staatsangehörigkeit. In der Westschweiz und im Tessin waren die ausländischen Staatsangehörigen mit einem Anteil von über 60% sogar in der Überzahl.

3.2 Sonderpädagogik

Die Ausbildungen im sonderpädagogischen Bereich umfassen die Berufsfelder Logopädie, Psychomotoriktherapie und Heilpädagogik, wobei letztere in die zwei Vertiefungsrichtungen heilpädagogische Früherziehung und schulische Heilpädagogik aufgetrennt ist. Je nach Standortkanton finden die Ausbildungen an einer PH, FH oder UH statt. An den FH und PH entsprechen die drei Berufsfelder eigenen Fachrichtungen und können detailliert ausgewiesen werden. Bei den UH wird die Differenzierung nicht gemacht und der sonderpädagogische Bereich kann nur als Ganzes dargestellt werden.

Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen unterrichten oft in Kindergärten, Kleinklassen, Sonderschulen oder als Teil der integrativen Förderung in Regelklassen und sind somit Teil des Lehrkörpers. Logopädinnen und Logopäden respektive Psychomotoriktherapeutinnen und -therapeuten arbeiten zwar ebenfalls häufig an Schulen, gelten aber nicht als Lehrpersonen im eigentlichen Sinn. Um den Bereich Sonderpädagogik vollständig darzustellen, sind sie in Tabelle T 3.2 dennoch aufgeführt. Da allen Absolventinnen und Absolventen von sonderpädagogischen Ausbildungen auch ausserschulische Tätigkeitsfelder offen sind, wird lediglich ein Teil der in den Tabellen T 3.2 und T 3.3 aufgeführten Personen zukünftig als Lehrkräfte tätig sein.

Abschlüsse in den Fachrichtungen der Sonderpädagogik an den FH/PH nach EDK-Region, Hochschule, Fachrichtung, Studienstufe, Geschlecht und Nationalität, 2012–2015 **T 3.2**

	2012			2013			2014			2015		
	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen
Total	**565**	**495**	**36**	**591**	**520**	**47**	**458**	**411**	**38**	**574**	**503**	**64**
Logopädie (Ba)	**45**	**44**	**2**	**87**	**84**	**13**	**61**	**58**	**7**	**76**	**73**	**9**
Westschweiz und Tessin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nordwestschweiz	0	0	0	21	20	7	3	3	0	26	25	5
PH FHNW	0	0	0	21	20	7	3	3	0	26	25	5
Zentralschweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ostschweiz	45	44	2	66	64	6	58	55	7	50	48	4
HfH	36	36	1	41	40	2	37	36	3	36	35	4
SHLR	9	8	1	25	24	4	21	19	4	14	13	0
Psychomotoriktherapie (Ba)	**33**	**32**	**7**	**46**	**44**	**7**	**47**	**45**	**8**	**62**	**61**	**10**
Westschweiz und Tessin	12	11	6	18	16	5	14	13	6	24	23	8
HESSO	12	11	6	18	16	5	14	13	6	24	23	8
Nordwestschweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zentralschweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ostschweiz	21	21	1	28	28	2	33	32	2	38	38	2
HfH	21	21	1	28	28	2	33	32	2	38	38	2
Heilpädagogik (Ma)	**487**	**419**	**27**	**458**	**392**	**27**	**350**	**308**	**23**	**436**	**369**	**45**
Westschweiz und Tessin	67	57	9	40	38	2	49	41	1	110	95	13
HEP BEJUNE	25	20	0	20	19	1	11	9	0	25	20	1
HEP VD	42	37	9	20	19	1	38	32	1	85	75	12
Nordwestschweiz	94	85	5	119	109	9	102	91	8	95	80	9
PH FHNW	46	41	4	51	46	5	48	43	6	47	37	9
PH BE	48	44	1	68	63	4	54	48	2	48	43	0
Zentralschweiz	68	54	0	39	31	0	51	42	3	44	38	5
PH LU	68	54	0	39	31	0	51	42	3	44	38	5
Ostschweiz	258	223	13	260	214	16	148	134	11	187	156	18
HfH	258	223	13	260	214	16	148	134	11	187	156	18

Quelle: BFS – Studierende und Hochschulabschlüsse (SHIS)

© BFS 2016

Jedes Jahr entfallen mehr als drei Viertel der Abschlüsse im Bereich Sonderpädagogik an den FH und PH auf den Studiengang Heilpädagogik (T3.2). Er wird auch als einziger Studiengang in allen Regionen der Schweiz angeboten. Die Abschlüsse in Psychomotoriktherapie verdoppeln sich 2012–2015 knapp von 33 auf 62. Die Abschlüsse in Logopädie schwanken im Zwei-Jahres-Rhythmus, da der Studiengang an der PH FHNW nur jedes zweite Jahr angeboten wird. Auffallend ist in allen drei Disziplinen der hohe Frauenanteil. Er liegt zwischen 85% und 98%.

Zwischen 2012 und 2015 im Durchschnitt wurden 28% der Abschlüsse im Bereich der Sonderpädagogik an einer UH erworben (T3.3). Dieser Wert ist starken jährlichen Schwankungen unterworfen. Die Ausbildung in Sonderpädagogik an den UH wird lediglich in der Westschweiz (Universitäten Freiburg, Genf und Neuenburg) angeboten und umfasst die Berufsfelder Heilpädagogik und Logopädie. Der Master in Sonderpädagogik der Universität Zürich ist hier nicht ausgewiesen, da er nicht auf die Arbeit an Schulen ausgerichtet ist und von der EDK nicht anerkannt wird.

3.3 Berufsfachlehrpersonen

Die Ausbildung der Berufsfachlehrpersonen (allgemeinbildender und berufskundlicher Unterricht) findet zum grössten Teil an den PH statt. Während bis 2010 alle Abschlüsse vom Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung vergeben wurden, zeichnet sich in den letzten Jahren ein Trend zu mehr Diversität ab. Die Ausbildung kann jetzt auch an den PH in St. Gallen, Zürich oder Luzern absolviert werden. An den UH wird die Ausbildung in St. Gallen (für die Fächer Wirtschaft und Recht) und für Studienanfänger bis und mit Frühlingssemester 2012 auch in Zürich (unter dem Namen MAS SHE ABU) angeboten. Die Studierenden der Studiengänge für Berufsfachlehrpersonen an den UH können hingegen nicht von den Studierenden des Diplomstudiengangs Sekundarstufe II für Maturitätsschulen unterschieden werden. Sie sind deshalb nicht in der Tabelle T3.4, sondern in der Tabelle T2.4. enthalten.

Abschlüsse in der Fachrichtung Sonderpädagogik an den UH* nach EDK-Region Hochschule, Studienstufe, Geschlecht und Nationalität, 2012–2015 **T 3.3**

	2012			2013			2014			2015		
	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen
Total	**203**	**188**	**8**	**153**	**148**	**15**	**271**	**252**	**9**	**212**	**192**	**14**
Bachelor	**131**	**122**	**1**	**111**	**108**	**10**	**131**	**119**	**2**	**113**	**105**	**5**
Westschweiz und Tessin	131	122	1	111	108	10	131	119	2	113	105	5
Uni FR	131	122	1	111	108	10	131	119	2	113	105	5
Nordwestschweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zentralschweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ostschweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Master	**72**	**66**	**7**	**42**	**40**	**5**	**140**	**133**	**7**	**99**	**87**	**9**
Westschweiz und Tessin	72	66	7	42	40	5	140	133	7	99	87	9
Uni FR	55	49	3	19	18	2	113	106	1	72	60	3
Uni GE	0	0	0	2	2	0	12	12	0	6	6	1
Uni NE	17	17	4	21	20	3	15	15	6	21	21	5
Nordwestschweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zentralschweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ostschweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

* An der Universität Zürich wird ein Master Sonderpädagogik angeboten. Dieser ist aber in der EDK Liste der anerkannten Ausbildungsstätten nicht aufgeführt, und wird deshalb hier nicht abgebildet.

Quelle: BFS – Studierende und Hochschulabschlüsse (SHIS)

© BFS 2016

Abschlüsse im Diplomstudiengang Sekundarstufe II Berufsbildung* nach EDK-Region, Hochschule, Geschlecht und Nationalität, 2012–2015 **T 3.4**

	2012			2013			2014			2015		
	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen
Total	**219**	**73**	**10**	**290**	**111**	**23**	**399**	**167**	**38**	**358**	**164**	**25**
Westschweiz und Tessin	**100**	**39**	**6**	**132**	**55**	**11**	**131**	**59**	**10**	**107**	**57**	**4**
IFFP Lausanne	98	38	5	109	43	5	95	34	3	92	50	3
IUFFP Lugano	2	1	1	23	12	6	36	25	7	15	7	1
Nordwestschweiz	**90**	**26**	**2**	**70**	**23**	**4**	**92**	**32**	**8**	**84**	**37**	**7**
EHB Zollikofen	90	26	2	70	23	4	92	32	8	84	37	7
Zentralschweiz	**24**	**5**	**1**	**32**	**12**	**2**	**41**	**18**	**0**	**37**	**16**	**1**
PH LU	24	5	1	32	12	2	41	18	0	37	16	1
Ostschweiz	**5**	**3**	**1**	**56**	**21**	**6**	**135**	**58**	**20**	**130**	**54**	**13**
PH ZH	5	3	1	56	21	6	120	57	20	107	46	10
PH SG	0	0	0	0	0	0	15	1	0	23	8	3

* Ohne Abschlüsse der Studiengänge MAS SHE ABU der Univerisät Zürich und Wirtschaftspädagogik der Universität St. Gallen

Quelle: BFS – Studierende und Hochschulabschlüsse (SHIS)

© BFS 2016

Für den Unterricht an Berufsmittelschulen braucht es zusätzlich zum Lehrdiplom auf Sekundarstufe II für Maturitätsschulen eine ergänzende Ausbildung im Umfang von etwa 10 ECTS. Diese Ausbildungen sind wegen ihres geringen Umfangs nicht im SHIS enthalten und können deshalb nicht dargestellt werden.

2015 schlossen 358 Personen die Ausbildung als Berufsfachlehrperson ab (T 3.4): 30% davon in der Westschweiz und im Tessin, 23% in der Nordwestschweiz, 10% in der Zentralschweiz und 36% in der Ostschweiz. Die Anzahl der Diplome, welche für Berufsfachlehrinnen und -lehrer vergeben wurden, hat seit 2012 vor allem in der Ostschweiz stark zugenommen. Das liegt daran, dass der Studiengang an der PH Zürich im Jahr 2011 das erste Mal durchgeführt wurde, jener an der PH St. Gallen 2012. Deshalb sind die Abschlusszahlen für die Region Ostschweiz – gemessen an den anderen Regionen – 2012 und 2013 noch etwas tief, ein direkter Vergleich ist nicht möglich. Der Studiengang an der PH Zürich ersetzt den Studiengang MAS SHE ABU, welcher zuvor an der Universität Zürich angeboten wurde, jedoch in Tabelle T 3.4 nicht aufgeführt ist (vgl. oben).

Der Anteil der Frauen der angehenden Berufsfachlehrkräfte ist seit 2012 kontinuierlich von 33% auf 46% gestiegen. Der Anteil der Abschlüsse, welche an Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit vergeben wurde, beträgt in allen untersuchten Jahren unter 10% und liegt im Durchschnitt 7 Prozentpunkte unter dem Ausländeranteil bei den Abschlüssen der Lehrkräfte für die Maturitätsschulen.

4 Quereinstieg in den Lehrberuf

Angesichts des Mangels an Lehrkräften haben gewisse Kantone Anfang dieses Jahrzehnts Massnahmen ergriffen um den Zugang zur Lehrkräfteausbildung zu erleichtern und den Quereinstieg in den Lehrberuf zu fördern. Die Studiengänge führten in der Regel zu kantonalen, nicht schweizweit anerkannten Lehrdiplomen. 2012 passte die EDK die Reglemente der Vorschul-, Primar- und Sekundarstufe I an. Diese erlauben neu die Zulassung von Personen mit Berufserfahrung zu einem verkürzten Studium, die Zulassung «sur Dossier», sowie die Verbindung von Ausbildung und teilzeitlicher Unterrichtstätigkeit. Obwohl noch nicht alle der angebotenen Studiengängen durch die EDK anerkannt sind, führen sie mittlerweile in der Regel zu einem schweizweit anerkannten Diplom.

Die PH Zürich war die erste Hochschule, die ein Quereinstiegprogramm für die Stufen Vorschul- und Primar- oder Sekundarstufe I anbot. Nach wie vor sind über 70% der knapp 700 Studierenden in den Studienprogrammen für Quereinsteigende an der PH Zürich immatrikuliert (T 4.1). Einige Programme wurden nicht von Anfang an statistisch erfasst und fehlen in dieser Publikation. Dazu gehören das Programm für erfahrene Berufsleute der PH FHNW, welches lediglich zu einer Lehrbefähigung führte, oder die Programme der PH Bern oder PHZ, die es Quereinsteigenden ermöglichten, ein verkürztes Studium abzuschliessen.

Studierende der Studienprogramme für Quereinsteigende in den Lehrberuf nach EDK Region, Hochschule, Fachrichtung, Geschlecht und Nationalität, 2012–2015 T 4.1

	2012			2013			2014			2015		
	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen
Total	**457**	**329**	**112**	**650**	**457**	**127**	**666**	**454**	**129**	**699**	**463**	**145**
Vorschul- und Primarstufe	299	242	66	415	335	73	397	314	67	422	327	78
Sekundarstufe I	158	87	46	235	122	54	269	140	62	277	136	67
Westschweiz und Tessin	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**11**	**11**	**2**	**34**	**29**	**5**
SUPSI-DFA	0	0	0	0	0	0	4	4	0	12	11	0
Vorschul- und Primarstufe	0	0	0	0	0	0	4	4	0	12	11	0
HEP VD	0	0	0	0	0	0	7	7	2	21	18	5
Vorschul- und Primarstufe	0	0	0	0	0	0	5	5	1	14	13	3
Sekundarstufe I	0	0	0	0	0	0	2	2	1	7	5	2
PH FR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Vorschul- und Primarstufe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Nordwestschweiz	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**87**	**41**	**12**	**145**	**84**	**33**
PH FHNW	0	0	0	0	0	0	87	41	12	142	83	33
Vorschul- und Primarstufe	0	0	0	0	0	0	63	33	9	109	72	24
Sekundarstufe I	0	0	0	0	0	0	24	8	3	33	11	9
PH BE	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	1	0
Vorschul- und Primarstufe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	1	0
Zentralschweiz	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**7**	**5**	**0**	**25**	**11**	**3**
PH LU	0	0	0	0	0	0	7	5	0	20	8	2
Vorschul- und Primarstufe	0	0	0	0	0	0	7	5	0	16	7	2
Sekundarstufe I	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	1	0
PH ZG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	3	1
Vorschul- und Primarstufe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	3	1
Ostschweiz	**457**	**329**	**112**	**650**	**457**	**127**	**561**	**397**	**115**	**495**	**339**	**104**
PH ZH	457	329	112	650	457	127	561	397	115	495	339	104
Vorschul- und Primarstufe	299	242	66	415	335	73	318	267	57	262	220	48
Sekundarstufe I	158	87	46	235	122	54	243	130	58	233	119	56

Quelle: BFS – Studierende und Hochschulabschlüsse (SHIS)

© BFS 2016

Abschlüsse der Studienprogramme für Quereinsteigende in den Lehrberuf nach EDK Region, Hochschule, Fachrichtung, Geschlecht und Nationalität, 2012–2015 T 4.2

	2012			2013			2014			2015		
	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen	Total	Frauen	Ausländer/innen
Total	**21**	**16**	**5**	**38**	**16**	**11**	**148**	**96**	**23**	**157**	**117**	**32**
Vorschul- und Primarstufe	21	16	5	15	11	6	93	65	12	97	85	21
Sekundarstufe I	0	0	0	23	5	5	55	31	11	60	32	11
Westschweiz und Tessin	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**2**	**2**	**0**
SUPSI-DFA	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	2	0
Vorschul- und Primarstufe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	2	0
Nordwestschweiz	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**2**	**1**	**1**
PH FHNW	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	1
Vorschul- und Primarstufe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	1
Zentralschweiz	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
Ostschweiz	**21**	**16**	**5**	**38**	**16**	**11**	**148**	**96**	**23**	**153**	**114**	**31**
PH ZH	21	16	5	38	16	11	148	96	23	153	114	31
Vorschul- und Primarstufe	21	16	5	15	11	6	93	65	12	93	82	20
Sekundarstufe I	0	0	0	23	5	5	55	31	11	60	32	11

Quelle: BFS – Studierende und Hochschulabschlüsse (SHIS)

© BFS 2016

Seit 2014 kann in allen EDK-Regionen ein Studienprogramm für Quereinsteigende besucht werden. 2015 besuchen 60% der Studierenden einen Studiengang für die Vorschul- und Primarstufe, 40% einen für die Sekundarstufe I. Der Frauenanteil im Studiengang Vorschul- und Primarstufe beträgt 77%, derjenige der Sekundarstufe I 49%. Diese Werte liegen rund 10 Prozentpunkte unter dem Wert der Regelstudiengänge. Demgegenüber war der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer 2015 in den Quereinsteigerprogrammen mindestens 10 Prozentpunkte höher als in den Regelstudiengängen.

Abschüsse der Studienprogramme für Quereinsteigende sind zurzeit vor allem an der PH Zürich zu verzeichnen (T4.2). 2015 schlossen 97 Personen den Studiengang Vorschul- und Primarstufe ab. Im Studiengang Sekundarstufe I waren es 60. Der Frauenanteil belief sich auf 88% respektive 53%, derjenige der Ausländerinnen und Ausländer auf 22% respektive 18%.

5 Definitionen und allgemeine Hinweise

5.1 Ergänzungsstudien und Stufenerweiterungen

Die meisten PH bieten sogenannte Ergänzungsstudien oder Stufenerweiterungen an, welche Personen, die bereits im Besitz eines Lehrdiploms sind, die Möglichkeit geben, ihre Lehrbewilligung um eine zusätzliche Stufe (Kindergarten, Primar oder Sekundarstufe I) zu erweitern. Der Status dieser Ausbildungen ist nicht klar definiert. Da dabei ein Erstabschluss für die Lehrberechtigung auf der entsprechenden Stufe erworben wird, handelt es sich nicht um eine Weiterbildung im eigentlichen Sinne. Bei gewissen PH, wie zum Beispiel bei der PH Zürich und der PH St. Gallen sind diese Ausbildungen deshalb in den Zahlen der regulären Studiengänge inbegriffen. Andere Schulen, wie zum Beispiel die PH Thurgau, behandeln die Stufenerweiterungen als Ergänzungsausbildungen, welche nicht Teil der Statistik sind.

5.2 Die pädagogischen Hochschulen

In den verschiedenen Regionen des Landes wurde die Verlagerung der Lehrkräfteausbildung an die PH unterschiedlich angegangen und wurde, was die institutionelle Einbettung bzw. die Organisationsform betrifft, verschieden gestaltet. Einige Kantone beschlossen eine gemeinsame PH für die Lehrkräfteausbildung auf sämtlichen Schulstufen aufzubauen. Dies gilt zum Beispiel für Bern (frankophon), Jura und Neuenburg, die Gründerkantone der PH BEJUNE. Andere Kantone, hauptsächlich in der Ostschweiz, entschieden sich dafür, einzig für die Ausbildung der Primarlehrpersonen eine eigene PH zu gründen und die Ausbildung der Sekundarlehrkräfte anderen PH oder den Universitäten zu überlassen. Wieder andere haben die Lehrkräfteausbildung einer bereits bestehenden Fachhochschule angegliedert (Zürcher Fachhochschule, Fachhochschule Nordwestschweiz und SUPSI). Ein Sonderfall stellt der Kanton Genf dar, wo die Ausbildung von Vorschul- und Primarlehrpersonen nicht an einer PH, sondern an der Universität stattfindet.

Die Gliederung der PH nach EDK-Regionen ist im Folgenden dargestellt. Die HEP BEJUNE lässt sich nicht eindeutig einer EDK Region zuordnen, denn sie erstreckt sich sowohl über die Westschweizer Kantone Neuenburg und Jura, wie auch über den französischsprachigen Teil des Kantons Bern, der zur EDK Region Nordwestschweiz gehört. Sie wird in dieser Publikation der EDK Region Westschweiz und Tessin zugerechnet.

Westschweiz und Tessin

HEP BEJUNE	Pädagogische Hochschule BEJUNE
HEP VD	Pädagogische Hochschule Waadt
HEP VS	Pädagogische Hochschule Wallis
PH FR	Pädagogische Hochschule Freiburg
SUPSI-DFA	Dipartimento formazione e apprendimento (DFA) der SUPSI
EHB-IFFP	Institut fédéral des hautes études en formation professionnelle, Lausanne
EHB-IUFFP	Istituto Universitario Federale per la Formazione Professionale, Lugano

Nordwestschweiz

PH BE	Pädagogische Hochschule Bern
PH FHNW	Pädagogische Hochschule FHNW
EHB	Eidg. Hochschulinstitut für Berufsbildung, Zollikofen

Zentralschweiz

PH LU	Pädagogische Hochschule Luzern
PH SZ	Pädagogische Hochschule Schwyz
PH ZG	Pädagogische Hochschule Zug

Ostschweiz

PH ZH	Pädagogische Hochschule Zürich
HfH	Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
SHLR	Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach
PH TG	Pädagogische Hochschule Thurgau
PH SH	Pädagogische Hochschule Schaffhausen
PH GR	Pädagogische Hochschule Graubünden
PH SG	Pädagogische Hochschule des Kantons St. Gallen

Die EDK-Regionen

Westschweiz und Tessin:	Kantone Genf, Waadt, Wallis, Freiburg, Neuenburg, Jura und Tessin
Nordwest-schweiz:	Kantone Bern, Solothurn, Aargau, Basel-Landschaft und Basel-Stadt
Zentral-schweiz:	Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug
Ostschweiz:	Kantone Zürich, Appenzell A.Rh., Appenzell I.Rh., Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen und Thurgau

5.3 Abkürzungen

FH	Fachhochschule
PH	Pädagogische Hochschule
SHIS	Schweizerisches Hochschulinformationssystem
UH	Universitäre Hochschule

5.4 Laufende Korrekturen

Unsere Daten werden laufend aktualisiert. Es kann deshalb vorkommen, dass vormals bereits publizierte Zahlen Änderungen erfahren. Unsere Angaben basieren stets auf den neuesten verfügbaren Informationen.

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft:	Katharina Gallizzi, Sektion BILD-P, Tel. 058 463 67 63, katharina.gallizzi@bfs.admin.ch
Autorin:	Katharina Gallizzi, Sektion BILD-P
Reihe:	Statistik der Schweiz
Fachbereich:	15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext:	Deutsch
Layout:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Titelseite:	BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel; Foto: © Auke Holwerda – istockphoto.com
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2016 Wiedergabe unter Angabe der Quelle gestattet für nicht-kommerzielle Nutzung.
Bestellungen:	Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch
Preis:	Gratis
BFS-Nummer:	750-1500